

Sorgen um die dritte Amtssprache

## Die Italianità in die Restschweiz hinaustragen

von Peter Jankovsky, Locarno / 12.8.2016, 13:43 Uhr

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Vervielfältigung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.

Das Filmfestival Locarno ist auch ein Begegnungsort zwischen Tessinern und Deutschschweizern. Welche Stellung hat die Italianità in der Schweiz?

Das [Filmfestival Locarno](#) ist eine vielfache Schnittstelle. Es fungiert als internationale Plattform des kulturellen Schaffens und geistigen Dialogs – aber auch als Stelldichein vor allem der Deutschschweizer im Tessin. Das Festival bietet also Gelegenheiten, dass die Landesteile in locker-anregendem Ambiente einander näherkommen.

Eine solche Gelegenheit bot auch die von der Festivalleitung organisierte Konferenz zum Thema «Schweizer Italianità». Die Nord-Süd-Grenze sei die einzige natürliche in Europa, erklärte [Festivalpräsident Marco Solari](#). Das Tessin befinde sich genau dazwischen und versuche, zwischen zwei grossen Kultur- und Wirtschaftsräumen zu vermitteln. Diese beiden Sphären hätten aber ihre liebe Mühe, sich zu finden, das spüre er als Tessiner mit Berner Mutter auch im eigenen Leben, so Solari. Am Ende ringe man immer wieder mit der Zerrissenheit. Nach Meinung des Festivalpräsidenten kann das Locarner Filmfest auch eine staatspolitische Funktion wahrnehmen, was das [gegenseitige Verständnis der Landesteile](#) anbelangt.

### Das Tessin als Labor

«Wir möchten in unserer [Verschiedenheit verstanden](#) werden», brachte der Tessiner Regierungspräsident [Paolo Beltraminelli](#) das Anliegen des Südkantons auf den Punkt. Er sieht das Tessin als interessantes Labor für die Restschweiz an: Wegen seiner besonderen geografischen Lage tauchen zuerst hier Probleme auf, die später auf das ganze Land übergreifen können. Stichworte dazu wären das Lohndumping oder die Verkehrsprobleme wegen der unmittelbaren Nähe zu Italien. Beltraminelli hofft, dass der Gotthard-Basistunnel nicht nur grössere räumliche, sondern auch politische und soziale Nähe schafft.

Genau das ist stark mit dem Hinaustragen der Italianità helvetischer Prägung in die Restschweiz verknüpft. Wollten die Tessiner Brücken zwischen Nord und Süd schlagen, so müssten sie nicht nur Deutsch und Französisch sprechen, monierte der Tessiner Staatsrat [Manuele Bertoli](#). Vielmehr sollten sie auch mit der eigenen Muttersprache nördlich des Gotthards Präsenz markieren. Man müsse die anderen stetig daran erinnern, dass Italienisch eine Schweizer Amts- und Landessprache sei.

Es ist klar, was hierbei für Erziehungsdirektor Bertoli am nächsten liegt: die Schaffung von mehr Möglichkeiten des Italienisch-Lernens in den anderen Landesteilen sowie ein kombiniertes Sprach- und Sportprogramm, das Jugendliche ins Tessin lockt. Genau darum bemüht sich das [«Forum für das Italienische in der Schweiz»](#), das Bertoli präsidiert. In diesem Forum ist auch die an der Universität Zürich lehrende Italienisch-Professorin [Tatiana Crivelli](#) aktiv: Sie wies auf den wirtschaftlichen Nutzen der Italianità hin – Italien ist der dritt wichtigste Handelspartner der Schweiz – und betonte, gerade

angesichts des sinkenden Interesses seitens der Schüler und schwindender Unterrichtsmöglichkeiten in der Deutschschweiz und der Romandie müsse das Italienisch-Angebot ausgebaut werden.

### Mehr «Italiano» im Bundeshaus

Gemäss [FDP-Nationalrat und Fraktionschef Ignazio Cassis](#) bleibt die Rolle der Italianità in der Schweiz eher marginal. Daher ist es seine Absicht, die Aufmerksamkeit für Dantes Sprache und die italienische Schweiz, zu der auch vier Südbündner Täler gehören, immer wieder anzufachen. Vor einigen Jahren wurde eine [parlamentarische Gruppe](#) ins Leben gerufen, welche die Sensibilität für die Italianità im Landesparlament steigern will. Bemerkenswerterweise besteht die etwa 60-köpfige Gruppe nur aus 10 Italienischsprachigen; den Hauptharst machen Deutschschweizer aus. Cassis wendet im Parlament seine Muttersprache hauptsächlich dann an, wenn italienischsprachige Medien präsent sind und es sich um bereits ausdiskutierte Themen handelt. Gehe es aber um eine weitreichende Verständigung unter Parlamentskollegen, wende er das Italienische nicht an, so Cassis. Insgesamt kann der Tessiner Nationalrat aber einen positiven Trend feststellen: Man spreche im Landesparlament häufiger Italienisch als noch vor zehn Jahren.

Twitter: [@peterjankovsky](#)



Schwankende Befindlichkeit

#### Die Tessiner Nabelschau

von Peter Jankovsky / 5.8.2016, 05:30

Dank seiner Lage ist der Südkanton zum Brückenbauer zwischen zwei Wirtschafts- und Kulturräumen prädestiniert.



69. Internationales Filmfestival Locarno

#### Lektionen auf der Piazza Grande

von Susanne Ostwald / 3.8.2016, 05:30

Das Filmfestival Locarno ist immer eine Veranstaltung für alle Kinofreunde gewesen.

---